

„Auf der Reeper-Bahn“ bestens informiert und unterhalten

Denzlingen (hg). Am vergangenen Sonntag fand der Tag der Heimat statt, der diesmal unter dem Motto „Auf der Reeper-Bahn“ stand. Der Heimatverein Denzlingen konnte mit einem abwechslungsreichen Besuchsprogramm aufwarten und fand bei der Bevölkerung eine erfreulich große Resonanz. Neben der üblichen Besichtigung der Scheune mit der Sammlung alter handwerklicher und landwirtschaftlicher Geräte, des Stalles sowie der Otto-Raupp-Stube und des Kellers im Heimethues gab es noch weitere Einladungen zu Besichtigungen und speziellen Vorführungen, zum Beispiel auch zur Bienenhaltung und Imkerei.



Am vergangenen Sonntag fand unter dem Motto "Auf der Reeper-Bahn" der Tag der Heimat statt, der bei der Bevölkerung eine erfreulich große Resonanz fand.

Am Sonntagmittag wurde für die Kinder wieder ein Programm angeboten, das wie in den vergangenen Jahren von Zimmermeister Karl Burger und Siegfried Schulze vorbereitet und begleitet wurde, wobei die Kinder ihre Geschicklichkeit mit Hammer und Nägeln beweisen konnten - nach dem Motto „solange der Nagelvorrat reicht“. Pünktlich auf 13 Uhr konnte Heimatvereinsvorsitzender Friedrich Panknin die erste Vorführung über das Seilerhandwerk mit Karlheinz Dilberger aus Elzach und dessen Frau Irmgard ansagen. Familie Dilberger führt ihre Seilerei bereits in dritter Generation. Am Anfang der Familienseilerei stand die Herstellung von Kälberstricken aus Hanf. Das hat sich mittlerweile grundlegend geändert, wie aus dem Mund des Fachmanns zu erfahren war, denn mit der Herstellung und dem Verkauf von Seilen, kann Familienunternehmen heute nicht mehr leben. Daher hat man sich längst auf die Produktpalette „Seil- und Hebeteknik“ spezialisiert. Gleichwohl konnten die Besucher Vorführungen erleben, wie auf der Reeper- oder Seilerbahn ein Seil geschlagen wird, wie Netze geknüpft werden und wie mit Hilfe des großen „Spleißdorns“ eine Schlaufe gespleißt wird, die eine wesentlich höhere Tragekraft hat als ein gewöhnlicher Knoten, wie man von Karlheinz Dilberger erfuhr. Interessant war allemal, auch in Denzlingen mal eine richtige „Reeperbahn“ zu erleben, die freilich in Süddeutschland anders heißt, nämlich schlicht „Seilerbahn“.

der Denzlinger „Reeperbahn“ sehen konnte. Interessant auch die Vorführung, wie ein Netz geknüpft wird, wobei die Technik des Spleißens einer Schlaufe zu sehen war. Dieses uralte Handwerk - Karlheinz Dilberger spricht vom „zweitältesten Gewerbe der Welt“ - war spannend anzuschauen und wurde entsprechend fachmännisch kommentiert. Nachmittags war einmal mehr auch der Storchenturm zur Besichtigung geöffnet, wo Mitglieder des Heimatvereins für Fragen und Gespräche zur Verfügung standen, insbesondere im Zusammenhang mit dem „Berliner Kreuzweg“ von Theodor Zeller, der in diesem Jahr von der Gemeinde erworben wurde (VHzH berichtete). Positiven Anklang fand auch die gute badische Küche, wofür etliche Mitglieder des Vereins Sorge trugen und dabei offenkundig den richtigen Publikumsgeschmack trafen. Parallel fand auch der „Tag des offenen Denkmals“ statt, in dessen Rahmen ebenfalls zu Besichtigungen und Führungen eingeladen wurde. Die evangelische Georgskirche war tagsüber geöffnet, wo zwei Führungen mit Turmbesteigung angeboten wurden, und zwar durch die Heimatverein-Vorstandmitglieder Hartmut Nübling und Dieter Ohmberger, der überdies auch in der Kirche St. Josef eine Führung gab und dabei einige geschichtlich bedeutsame Stationen dieses Sakralbaus zur Sprache brachte.

dies einige Veröffentlichungen des Heimatvereins an, der bekanntlich nicht nur am „Tag der Heimat“ in Denzlingen besonders positiv in Erscheinung tritt, wie auch Bürgermeister Dr. Lothar Fischer bei seinem Besuch lobend unterstrich. Besonderen Grund zum Danken hatte Friedrich Panknin an die Adresse zahlreicher Sponsoren und vor allem vieler Helfer vor und hinter den Kulissen, ohne deren Engagement so ein Tag nicht zu gestalten wäre. Dass sich immer wieder Menschen finden, die ihre Zeit für eine gute Sache einbringen, verdiene Lob und den Dank der Öffentlichkeit.

13. September 07 · Ausgabe 37
Von Haus zu Haus



Karlheinz Dilberger und dessen Frau Irmgard zeigten den interessierten Besuchern auch, wie Netze fachmännisch geknüpft werden.

Dank an alle Mitarbeiter

Eine weitere spezielle Vorführung gab es über das Thema „Imkerei“, wobei Ulrich Schäfer und der junge Sebastian Birkle Wissenswertes zu berichten hatten. Edeltraud Glodny bot interessierten Besuchern über-



Großen Spaß hatten die Kinder am Nagelbrett, das von Zimmermeister Karl Burger (li.) und Siegfried Schulze (re.) vorbereitet und begleitet wurde.

Spannende Vorführungen

Bei der Herstellung längerer Seile benötigt man eben eine entsprechend lange Bahn, die traditionelle Seilerbahn. Die Reeper- oder Seilerbahn ist etwa 330 Meter lang und in jeder Hafenstadt Deutschlands zu finden. Beim Seilen entsteht ein Längenverlust von etwa einem Drittel, wie man auch bei der „Minivorführung“ an